

Spannende Bewältigung kaum bekannter Vergangenheit

Die in Siebenbürgen zur Welt gekommene Autorin Astrid Helmers pendelt zwischen dem schönen Schwabenland und der Costa del Sol

■ GABRIELA BERNER

CALA DE MIJAS. Es gibt Menschen – und gar nicht wenige – die nach ihrer Pensionierung einigermaßen ratlos dastehen. Was tun mit der vielen Freizeit? Dieses Problem stellte sich Astrid Helmers nicht, als ihr Mann die gemeinsame Firma in Deutschland verkauft hatte. Sie wusste, dass drei Dinge für sie immer wichtig sein würden: «Nicht unappetitlich zu werden, was angesichts ihrer äußerst gepflegten Erscheinung sowieso undenkbar scheint; gut informiert zu sein, was allein ihre tägliche Lektüre mehrerer Zeitungen gewährleistet, und den Geist aktiv zu halten.» Letzteres löst sie insbesondere, indem sie Bücher schreibt. Was sie eigentlich nie im Sinn gehabt hätte. Aber sie hat viel zu sagen, sieht sich selbst als «Ideenmenschen» und wollte auch dazu beitragen, ein Kapitel der deutsch-rumänischen Vergangenheit aufzuarbeiten, über das ihrer Meinung nach bisher zu wenig bekannt ist. So entstand ihr erster Roman 'Der Kommunismus im Teufelsfrack'. Teils schrieb sie ihn in Westerheim in der Laichinger Alb und teils in El Chaparral, Cala de Mijas, wo sie und ihr Mann Dietmar eine traumhaft gelegene Villa besitzen, in der sie jedes Jahr mehrere Monate zubringen.

Ein umfangreiches Projekt

Helmers, die als Tochter eines österreichischen Diplomaten der K&K-Monarchie im rumänischen Hermannstadt in Siebenbürgen (Transsylvanien) geboren wurde, erzählt in ihrer über fünf Generationen reichende Familiensaga unzählige Begebenheiten und Geschichten aus

dem Leben der Familie und ihrer Geburtsstadt, die übrigens gemeinsam mit Luxemburg Jahrzehnte später Europäische Kulturstadt 2007 werden sollte. Sie leistete intensive Recherche-Arbeit und schrieb unermüdlich, bis sie bei 700 Seiten angelangt war und der von ihrem Mann bereits ausfindig gemachte Verleger Einhalt gebot. «Leicht fiel es mir nicht, aber am Ende habe ich doch bei 603 Seiten einen Punkt gesetzt», erzählt sie. Aber da sei natürlich schon klar gewesen, dass ihr 2013 auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellter Roman eine Fortsetzung haben würde.

Saga Nummer 2

Gedacht, getan. Im September 2015 konnte die emsige Schreiberin ihr zweites Werk 'Narben der Vergangenheit' in Frankfurt und Leipzig präsentieren. Statt jedoch dem Verlag alle Entscheidungen und Vorarbeiten zu überlassen, hatten sie und ihr Mann sich diesmal selbst um die Umschlaggestaltung, das Lektorat und die Pressearbeit gekümmert. Viel Arbeit, muss Helmers zugeben, aber das Resultat erfüllt sie mit großer Genugtuung.

In dem neuen Buch wird die Familiensaga über drei weitere Generationen ziemlich aufregend und spannend weitergesponnen, anfangs noch in Siebenbürgen, dann aber geht es nach der ganz und gar nicht einfachen Umsiedlung aus dem kommunistischen Rumänien in der Bundesrepublik Deutschland weiter.

Beide Bücher könnten unabhängig voneinander gelesen werden, betont die Autorin. «Vieles von dem, was ich darin beschreibe, geht auf Erlebnisse in der eigenen Familie zurück, aber ich habe auch eine Menge Erzählungen von Bekannten und Freunden und natürlich Erinnerungen an den vom Kommunismus geprägten Alltag eingeflochten. Zum Glück besitzt ich ein sehr gutes Erinnerungsvermögen.» Soschwertig die damalige Situation auch gewesen sei, hätte sie doch kei-



Astrid Helmers ist eine lebensbejahende Zeitgenossin. ■ GABRIELA BERNER

neswegs nur negative Momente beschrieben, sondern auch witzige Episoden. Repressalien hätte es schließlich in Rumänien wie in Deutschland gegeben. «Aber ich finde, in einem Buch darf nicht alles traurig sein und schließlich will der Leser ja auch Erfreuliches lesen.»

Neue Pläne

Ein drittes und ein viertes Buch sind bereits in Vorbereitung, denn um neue Ideen ist die Westerheimerin noch lange nicht verlegen. «Die meisten Einfälle kommen mir nachts», verrät sie, und dass sie immer Papier und Stift auf ihrem Nachttisch hat, damit nichts in Vergessenheit gerät. Anschaulich demonstriert wie, wie sie im Dunkeln schreibt, um ihren Mann nicht im Schlaf zu stören. Als nächstes möchte sie eine Kurzgeschichtensammlung veröffentlichen und danach

einen weiteren Roman. Darin soll es um Powerfrauen gehen. «Heute wird so viel über Quoten geredet; ich aber möchte zeigen, was im Leben solcher Frauen wirklich passiert», ereifert sich Helmers mit blitzenden Augen.

Die Powerfrau

Sie weiß sehr wohl, wovon sie spricht, war sie doch bereits in den siebziger Jahren mit sieben weiteren Geschäftsfrauen in verschiedenen Ländern unterwegs, um Maschinen, Wasseraufbereitungsanlagen, Pumpen oder Armaturen zu vertreten. So lernte sie auch ihren Mann kennen. Dass diese gepflegte, elegante Person schon mehrmals die Meerwasserentsalzungsanlage in Marbella besucht und sie sogar Freunden aus ihrem Rotary Club erklärt hat, ist kaum zu glauben, eher schon, dass sie sich karitativ enga-

giert und alle Einnahmen aus ihren Büchern dem Deutschen Kinderschutzbund spendet.

Ansonsten genießt sie das Dasein an der Seite ihres Ehemannes, perfektioniert ihre recht guten Spanischkenntnisse, spielt Golf und taucht so oft wie möglich in das spanische Leben ein. Was ihr und ihrem Mann abgesehen von dem begeisterten Klima hier besonders gefällt, sind die Mentalität der Leute, die Landschaften und das vielseitige Kulturangebot. Im Teatro Cervantes, bei Picasso und in anderen Museen sind sie Dauergäste, und die 'Schinken-Bodega' ist natürlich auch ein Programmfpunkt.

■ Info: Die Romane von Astrid Helmers sind im Aquensis Verlag erschienen.



Der Caminito wurde vor fast einem Jahr eröffnet. ■ u.s.

IN KÜRZE

Caminito kostet bald zehn Euro Eintritt

■ ARDALES

I. GELIBTER. Der Wandersteig Caminito del Rey bei Ardales soll ab April nicht mehr kostenlos begehbar sein. Nach Angaben der Provinzregierung wird dann eine Gebühr von zehn Euro für den fast acht Kilometer langen Steig durch die Gaitanes-Schlucht erhoben. Eine Privatfirma soll mit Instandhaltung,

Überwachung und Kassieren der Eintrittsgelder beauftragt werden und dafür eine jährliche Nutzungsgebühr von 75.000 Euro zahlen. Diese soll nach Informationen der Provinzregierung in die Umgebung investiert werden. Aus Naturschutzgründen dürfen dann nur noch maximal 1.100 Besucher den Caminito durchwandern. Seit Eröffnung des restaurierten Caminito hat der Inlandtourismus in der Umgebung des Guadalhorce-Tals einen deutlichen Aufschwung erzielt.

Chinesen suchen nach Investitionsmöglichkeit

BENAHAVÍS

SDA. Die Wanda-Gruppe, eine der größten Unternehmensgruppen Chinas, will in Tourismus- und Immobilienprojekte in Benahavís investieren. Dazu trafen sich Vertreter der Gruppe vergangene Woche mit Unternehmern und Behörden vor Ort. Wie aus Kreisen beteiligter Unternehmer verlautete, ist die Gruppe, die 46 Hotels besitzt, an Luxus-Immobilienprojekten interessiert.